

einiger Neubauten einer neuen Siedlung, kaum einen Meter von der Strasse weg, an der noch gearbeitet wird, lag das unscheinbare, aus Würzelchen, Hälmlchen und einigen Papierfetzchen sorgfältig gefügte Nestchen mit seinen fünf erdfarbenen, bräunlich und dunkel getupften Eiern. ♂ und ♀ waren besorgt um das Nest und bedeutend scheuer als im Winter am Bahnhof. Am 26. Mai waren um 18 Uhr noch fünf Eier im Nest, die ich photographieren konnte. Am 2. Juni, um 13 Uhr, streckten vier Junge ihre Köpfchen aus dem Nest. Die Alten fütterten sie eifrig, obwohl an der Strasse gearbeitet wurde und Bagger und Betonmaschine direkt daneben in Betrieb standen. Verkehr scheint ihnen nichts auszumachen, wie übrigens auch im Winter am Bahnhof nicht. Nie aber flogen die Alten direkt zum Nest, sondern gingen oft weit davon nieder und liefen im hohen Grase oder in einer Radrinne der neuen Strasse verborgen dazu hin. Am Pfingstsonntagmorgen, den 6. Juni, fand ich das Nest ausgeraubt, vermutlich von einer Katze. Ein Junges lag noch mit abgebissenem Kopfe da und ganz tief in der Nestmulde fand ich das fünfte, offenbar unbefruchtete Ei. Die beiden Altvögel konnte ich wieder beobachten und etwas weiter unten noch eine dritte Haubenlerche.

CHR. LENGGENHAGER, Chur

Mageninhalt eines Schwarzspechtes. — Am 26. November 1953 wurde im Unterheidwald bei Meiringen ein totes Schwarzspecht-♀, *Dryocopus martius*, gefunden. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden. Der Vogel wog 340 g, die Flügelänge betrug 253 mm. Die Iris war schwefel- bis weissgelb. Im prallgefüllten Magen fanden wir 56 Larven vom Fichtenbock (*Tetropium* sp. *luridum* oder *fusum*), 51 Käferchen und 52 Larven vom Zottigen Fichtenborkenkäfer (*Dryocoetes autographus* Rtz.) und 10 noch wenig entwickelte Dipterenlarven, also von Insekten, die sich räuberisch von Borkenkäferlarven ernähren. Ferner enthielt der Magen einige dünne Fichtenholzspänchen von ca. 10 mm Länge, die wohl mit den Larven aufgenommen wurden, dazu kommt noch ein Samenkorn (Art unbekannt) von der Grösse und dem Aussehen eines Borkenkäfers und ein 6 mm langes Fichtennadelstück. Die Bestimmung der Käfer und Larven wurde von Herrn Prof. BOVEY, Zürich, vorgenommen, ihm sei an dieser Stelle bestens gedankt.

HS. LANZ, Meiringen

Rotkehlpieper bei Kirchberg (Bern). — Zwischen Kirchberg und Koppigen befindet sich nahe der Landstrasse eine alte Kiesgrube mit etwas Oedland und Gebüsch, gewissermassen eine Oase im Kulturland. Schon öfters habe ich dort anlässlich meiner Durchreisen verschiedene Seltenheiten beobachten können. So auch am 3. Mai 1954 einen Rotkehlpieper, *Anthus cervinus*. Der Vogel konnte auf eine Distanz von 10 bis 12 m vom Auto aus mit dem Feldstecher während ca. 10 Minuten am Boden beobachtet werden. Während dieser Zeit präsentierte er sich von allen Seiten, so dass die typischen Merkmale genau zu sehen waren. Namentlich fielen die ziegelrote Kehle und Vorderbrust sowie die kräftige Streifung an den Flanken sofort auf. Der Rücken war, wie sonst bei keinem der bei uns durchziehenden Pieper, deutlich längsgestreift, wobei der innerste Streifen scharf abgegrenzt war und nicht parallel, sondern ähnlich wie beim Zwergstrandläufer V-förmig verlief, ohne jedoch wie bei diesem in eine Spitze auszulaufen. Seiner versteckten und unauffälligen Lebensweise wegen ist es wohl möglich, dass der Rotkehlpieper öfters übersehen wird.

W. OPPLIGER, Hasle

Halsbandfliegenschnäpper in Chur. — Am 26. April 1954 beobachtete ich in meinem Garten sehr schön ein ♂ des Halsbandfliegenschnäppers, *Muscicapa albicollis*, wie es gleich dem Gartenrotschwanz nach Insekten jagte. Es kehrte immer wieder auf die gleichen Warten im Hollunderstrauch und auf dem Kirschbaum zurück.

CHR. LENGGENHAGER, Chur